

Technik zum Anfassen



Superintendent Burghard Klemenz (von links), Hochschul-Präsident Prof. Dr. Gerhard Kreutz, Pastor Christoph Jebens, Hochschul-Vizepräsident Prof. Dr. Eric Mührel und Prof. Dr. Walter Neu organisierten gemeinsam die Veranstaltungsreihe „Licht - Von der biblischen Schöpfungsgeschichte zur modernen Lasertechnik“ und freuten sich über die Vielfalt der Exponate zur Lasertechnik im Gemeindehaus der Kulturkirche Martin-Luther in Emden.

Festliche Beleuchtung im Kirchenraum ist in der Vorweihnachtszeit kein ungewöhnliches Bild. Was am Montagabend bei der vierten und letzten Veranstaltung in der Reihe „Licht - Von der biblischen Schöpfungsgeschichte zur modernen Lasertechnik“ das Gemeindehaus der Martin-Luther-Kirche in Emden erhellte, hatte jedoch diesmal einen rein wissenschaftlichen Hintergrund. Die Arbeitsgruppen (AG) des Instituts für Laser und Optik (ILO) an der Hochschule Emden/Leer präsentierten dort leuchtende Exponate, mit Lasertechnik und „Optischen Technologien“ zum Anfassen und teilweise sogar zum Mitnehmen.

Professor Dr. Walter Neu verschaffte den rund 90 Besuchern im Gemeindehaus einen Überblick zum aktuellen Stand der Lasertechnik und zeigte an Praxisbeispielen die Selbstverständlichkeit der alltäglichen Nutzung. Das rund 20-köpfige Team aus Mitgliedern der Arbeitsgruppen, darunter viele Doktoranden sowie Studierende veranschaulichte dies mit interessanten Beispielen. So wurden unter anderem der Einsatz von Lasertechnik in der Medizin oder auch ein mit Lasertechnik beschriftetes Haar präsentiert. Die Technik zum Anfassen und die anschaulich dargestellte Anwendungsbreite sorgte für Begeisterung im Publikum. Viele stellten den Studierenden Fragen zu den Exponaten. „Für uns ist das ein guter Anreiz, unsere Arbeit künftig noch mehr in der Öffentlichkeit zu präsentieren“, sagte Neu. Die Ausstellung bildete den Abschluss der Veranstaltungsreihe, die die Hochschule anlässlich des von den Vereinten Nationen initiierten „Internationalen Jahres des Lichts“, in Kooperation mit dem Evangelisch-lutherischen Sprengel Ostfriesland-Ems und der Kulturkirche Martin-Luther Emden ins Leben gerufen hatte. Superintendent Burghard Klemenz betonte am Montag die gute Zusammenarbeit mit der Hochschule und zeigte großes Interesse an weiteren gemeinsamen Projekten. „Ich freue mich, dass diese Veranstaltungsreihe enormen Zuspruch erhalten hat und dass es möglich war, solch ein Format hier in der Kulturkirche zu profilieren.“

Zwei neue pfarramtliche Verbindungen beschlossen



Intensiv beschäftigte sich der Kirchenkreistag des Evangelisch-lutherischen Kirchenkreises Emden-Leer, der im Lutherhaus in Leer tagte, mit dem Stellenrahmenplan für die Jahre 2017 bis 2022.

Debatte beim evangelisch-lutherischen Kirchenkreistag Emden-Leer über Pfarrstellen-Kürzungen im Rheiderland und in Loga / Planungsprozess 2017 bis 2022 erörtert

Vor allem im Rheiderland und in Loga werden in den nächsten Jahren Sparmaßnahmen bei der Ausstattung von Pfarrstellen in Kraft treten. Das ergibt sich aus dem Beschluss über den Stellenrahmenplan für die Jahre 2017 bis 2022, den der Evangelisch-lutherische Kirchenkreistag Emden-Leer am Mittwochabend im Lutherhaus in Leer nach langer und eingehender Diskussion fasste. Bereits in dessen Sitzung im Juli hatte es eine intensive Debatte zu der Thematik gegeben. Die Pfarrstelle Bingum/Holtgaste wird ab 2017 von einer vollen zu einer Dreiviertel-Stelle reduziert. Durch einen Zusatzauftrag im Bereich Altenheimseelsorge wird sie zu einer vollen Stelle aufgestockt. Gemeinsam mit Pogum werden die Kirchengemeinden Bingum und Holtgaste dann unter einem Pfarramt zur „Pfarramtlichen Verbindung Rheiderlandgemeinden“. Die derzeitige Versorgung der Pogumer Pfarrstelle mit einem Viertel-Anteil durch Pastorin Elske Oltmanns durch eine besondere Finanzierung läuft Ende 2016 aus. In Bingum, Holtgaste und Pogum leben insgesamt knapp 1400 Gemeinemitglieder, davon etwa 150 in Pogum. Für eine volle Pfarrstelle werden 2300 Mitglieder zugrunde gelegt.

Eine pfarramtliche Verbindung sieht der Stellenrahmenplan auch für die Friedenskirchengemeinde Loga und die Petruskirchengemeinde Loga vor. Sie soll zu dem Zeitpunkt in Kraft treten, an dem der erste der beiden jetzt dort Dienst tuenden Pastoren das Ruhestandsalter erreicht hat und aus dem Dienst ausscheidet. Spätestens zum 1. Mai 2021 bzw. mit Eintritt in den Ruhestand des zweiten Stelleninhabers im pfarramtlichen Verbund Loga erhält dieser pfarramtliche Verbund eine Gesamtausstattung im Umfang von 1,5 Pfarrstellen. Aus den betroffenen Rheiderland-Gemeinden, von der Logaer Petrusgemeinde und anderen Kritikern der Neuregelungen wurden in der Sitzung des Kirchenkreistages (KKT) Anträge gestellt, die eine Beschlussfassung wegen noch offener Fragen verschieben wollten. Dafür fanden sich keine ausreichenden Mehrheiten. Für den Beschluss des Stellenrahmenplanes stimmten schließlich 40 KKT-Mitglieder, 14 votierten dagegen und fünf enthielten sich der Stimme. Erläuterungen zum Entwurf hatte Pastor Andreas Bartels als Vorsitzender des Stellenplanungsausschusses gegeben. Auch wenn nicht der „gordische Knoten“ durchschlagen worden sei, gebe es doch erstmals im 2013 aus der Fusion entstandenen Kirchenkreis Emden-Leer eine einheitliche Basis bei der Stellenplanung. Eingehend sei der Ausschuss auf die Anregungen aus der vergangenen KKT-Sitzung und auf Gespräche mit den Gemeinden eingegangen. Unangetastet bleibe die Paulus-Kirchengemeinde Heisfelde, für die vorher noch an eine pfarramtliche Verbindung mit den Logaer Gemeinden gedacht worden war. Auch Superintendent Burghard Klemenz hatte in seinem Bericht aus dem Querschnittsausschuss den Planungsprozess beleuchtet und für den Beschluss zum Stellenrahmenplan plädiert. In diesem sind weitere Neuregelungen enthalten, die aber für weniger Diskussionsstoff sorgten. Um 23 Uhr schloss KKT-Vorsitzender Hans-Hermann Woltmann die Sitzung des KKT, die um 18 Uhr begonnen hatte. Beratungen und Beschlüsse über die Finanzsatzung und die mittelfristige Finanzplanung wurden auf die nächste Sitzung

vertagt. Zu Gast war Landessuperintendent Dr. Detlef Klahr. Er hielt zu Beginn der Sitzung die Andacht und sprach ein Schlusswort. Darin dankte er den Mitgliedern für das Engagement, das hier viele noch nach ihrem Arbeitstag zeigten. „Wichtig ist, ein Wir-Gefühl zu entwickeln“, sagte der Regionalbischof des Sprengels Ostfriesland-Ems.

Kindern mit sprachlicher Bildung bessere Chancen geben



Das Verbandslogo

Evangelisch-lutherischer Kindertagesstättenverband Emden-Leer wird zum neuen Jahr erweitert / Auch Gemeinden aus dem Kirchenkreis Rhauderfehn sind dann dabei

Große Änderungen stehen beim Evangelisch-lutherischen Kindertagesstättenverband Emden-Leer an. Dem Träger von neun Kindertagesstätten (Kitas) schließen sich zum 1. Januar 2016 weitere sieben Kitas an, darunter auch aus Gemeinden des Kirchenkreises Rhauderfehn.

Deshalb wird vom neuen Jahr an der Name „Evangelisch-lutherischer Kindertagesstättenverband Emden-Leer-Rhauderfehn“ lauten.

Im Januar 2012 hatten sich neun Kitas unter das Dach des neu gegründeten Verbandes gegeben ...

[Lesen Sie hier den gesamten Beitrag](#)

Ein rundum gelungener Auftakt in die Adventszeit



Auf große Resonanz stieß auch der Gottesdienst in der englischen Tradition des „A Festival of Nine Lessons and Carols“ in der Christuskirche Leer, der den Abschluss des Weihnachtsmarktes bildete. Foto: Dübbel

Weihnachtsmarkt und anschließender Gottesdienst der Christuskirche fanden großes Echo.

Geschafft, aber glücklich über die riesige Resonanz beim Weihnachtsmarkt in der Leeraner Oststadt: Das waren am Sonnabendabend viele der Ehrenamtlichen und Sigrid Duhm-Jäckel, Pastorin der evangelisch-lutherischen Christuskirchengemeinde. Diese hatte zum siebten Mal zu dem vielseitigen Programm eingeladen. Den Abschluss bildete ein Gottesdienst in der englischen Tradition des „A Festival of Nine Lessons and Carols“ – aber in deutscher Sprache. Bereits um 9 Uhr hatten sich die Helfer versammelt, damit bis 13 Uhr der Weihnachtsmarkt stand. Im Gottesdienst dankte die Pastorin allen, die zum Gelingen beitrugen, etwa durch Aufbauen, Vorbereiten oder Basteln der angebotenen Adventsdekoration. Besonders freute sich Duhm-Jäckel über die internationale Beteiligung, denn Mitwirkende waren beispielsweise auch aus der Türkei, aus dem Iran, aus dem Irak, aus Syrien, aus Simbabwe und aus Eritrea stammende Menschen. Darunter wiederum waren Flüchtlinge, die im Mehrgenerationenhaus der Christuskirche Deutsch lernen. „Es passte diesmal – einschließlich des guten Wetters – alles“, erklärte Pastorin Duhm-Jäckel in ihrem Fazit. Und auch an den Ständen war Begeisterung zu vernehmen. Von Engeln aus Holz über Adventsgestecke bis hin zur selbstgemachten Marmelade fand vieles dankbare Abnehmer. Ähnlich war es bei den Angeboten für das leibliche Wohl, wozu Speckendicken und Leckeres vom Grill gehörten. Auch wenn die genaue Summe noch nicht feststeht, wissen die Beteiligten schon, dass ein hoher Reinerlös für die Arbeit in der Kirchengemeinde herausgekommen ist. Beim Gottesdienst freute sich die Pastorin über eine „Kirche, so voll wie an Weihnachten“. Ein besonderer Dank galt Bürgermeisterin Beatrix Kuhl, die eine der neun Lesungen hielt. Der Zollhauschor „LLOZ“ unter der Leitung von Udo Olthoff stimmte musikalisch mit auf Englisch gesungenen Liedern auf die Adventszeit ein. Selber singen konnten die Besucher unter der Begleitung von Mathilde Buse an der Orgel und vom Posaunenchor unter der Leitung von Martina Saathoff. Mit einem langen und kräftigen Applaus bedankten sich zum Schluss die Besucher bei allen Mitwirkenden. Die Kollekte des Gottesdienstes ergab 402 Euro. Bestimmt ist sie für die Aktion „Brot für die Welt“ und für „Open Doors“, das als überkonfessionelles internationales Hilfswerk Christen unterstützt, die wegen ihres Glaubens verfolgt werden.

Auf der Flucht - Adventsandacht von Pastor Sven Grundmann



Auf der Flucht ...

Auf diesem Mosaik sind Maria und Josef mit dem Jesuskind zu sehen. Jedoch ist es keine der gewohnten weihnachtlichen Krippendarstellungen, auf denen die jungen Eltern, von Ochs und Esel umgeben, das Jesuskind im Stall in der Krippe versorgen. Nein, hier ist die junge Familie unterwegs, genauer gesagt, sie ist auf der Flucht. Hatte das Leben Jesu schon mit der Geburt im Stall einen beschwerlichen Anfang genommen, so wurde es kurz danach noch schwieriger, weil die Eltern mit dem Neugeborenen nach Ägypten fliehen mussten. Und das mitten in der Nacht! Was war geschehen? Der König Herodes hatte beschlossen, alle Kinder unter zwei Jahren in seinem Königreich töten zu lassen. So sehr hatte ihn die Botschaft aufgeschreckt,

dass da in Bethlehem, in seinem Herrschaftsgebiet, „ein neuer König“ geboren sei! So mussten sich Maria und Josef mit Jesus auf die Flucht begeben. Der Evangelist Matthäus schildert im zweiten Kapitel seines Evangeliums diesen Umstand ganz sachlich und nüchtern. Kein Wort von den Ängsten der Eltern, sich mit einem Kleinkind in unbekanntes Land aufmachen zu müssen! Keine Rede ist von den Strapazen dieser Reise, von den Gefahren, die unterwegs mit Sicherheit gelauert haben. Aber, die ganze Sache nimmt ein gutes Ende! Die Drei finden Zuflucht in Ägypten, können dort bleiben, bis die Gefahr in ihrer Heimat vorbei ist, bis König Herodes gestorben ist. Das Leben Jesu und seiner Eltern ist also alles andere als gradlinig verlaufen. Ganz im Gegenteil! In vielem, was den Dreien widerfahren ist, können wir das Schicksal heutiger Flüchtlinge wieder erkennen. Auch sie müssen wegen der lebenswidrigen Umstände aus ihrer Heimat fliehen. Auch sie müssen beschwerliche Wege auf sich nehmen, oftmals ebenfalls mit Kindern. Und auch sie alle sind wie Maria, Josef und Jesus darauf angewiesen, dass ihnen Zuflucht gewährt wird. Vielleicht war es gerade diese familiäre Erfahrung, die Jesus später dazu veranlasst hat, allen, die ihm nachfolgen wollen, Gastfreundschaft besonders ans Herz zu legen. So lesen wir im Matthäusevangelium im 25. Kapitel: „Ich bin ein Fremder gewesen, und ihr habt mich aufgenommen!“ Jesus meint damit: In jedem Fremden, der uns begegnet, begegnet uns zugleich auch er, Jesus, selbst. Wie wir ihn selbstverständlich jederzeit aufnehmen würden, gilt es auch, anderen Menschen Gastrecht zu gewähren. Dass sie, wie Maria, Josef und Jesus, Schutz und Aufnahme finden, bis sie wieder in ihre Heimat zurückkehren können. Diesen Teil der Weihnachtsgeschichte sollten wir nicht außer Acht lassen, wenn wir bald wieder Advent und Weihnachten feiern, DAS Fest des Jahres, an dem wir die Geburt unseres Herrn und Erlösers Jesus Christus feiern. DAS große Wunder, dass Gott für uns Mensch wird!

Kinder erlebten Grundsteinlegung der Lutherkirche nach



Fünftklässler des Teletta-Groß-Gymnasiums Leer mit Autorin Insa Segebade (vorne) und Sabine Laudien-Fokken von der Stadtbibliothek Leer (links). Foto: Dübbel

Autorin Insa Segebade unternahm mit Kindern beim Vorlesetag eine Zeitreise

„Manchmal lesen wir auch an besonderen Orten“, sagte Sabine Laudien-Fokken, Leiterin der Kinder- und Jugendabteilung der Stadtbibliothek Leer. Sie begrüßte in der Lutherkirche Leer als solch einem besonderen Ort anlässlich des 12. bundesweiten Vorlesetages die Autorin Insa Segebade und zwei fünfte Klassen des Teletta-Groß-Gymnasiums Leer. Ein herzliches Willkommen sprachen auch Marianne Voorwold und Alma Brümmer als Kirchenöffnerinnen der Lutherkirchengemeinde aus. Sie kümmern sich jeweils während der Öffnungszeiten um die Besucher des Gotteshauses und führten nach der Lesung die jungen Gäste durch die Kirche. Insa Segebade las aus dem dritten Band der Reihe „Die Lesepiraten und das Geheimnis des Schlüssels – Eine Zeitreise durch die Geschichte von Leer“, der den Titel „Mit Muskete und gepuderter Perücke“ hat. Die Jemgumerin hat den Text geschrieben, Ulrich Schaper hat das Buch illustriert. Sabine Laudien-Fokken stellte die „Lesepiraten“ als Leseförderungsprojekt der Stadtbibliothek vor und hatte sich deshalb als Piratin verkleidet. Die Autorin trug ein Kleid, das der Mode des 17. Jahrhunderts nachempfunden war. In der Buchreihe sind die Kinder Frauke und Focko die Lesepiraten, die mit einem alten Schlüssel in die Vergangenheit reisen können. In Band 1 ging es ins 15. Jahrhundert, im

nächsten ins 16. und im dritten Band ins 17. Jahrhundert. In diese Zeit fiel auch die Grundsteinlegung der Lutherkirche in Leer: Spannend und unterhaltsam ließ Insa Segebade den 2. Juni 1675 wach werden. Hintergründe wurden etwa im Gespräch zwischen Fürstin Christine Charlotte und ihrem Hofmeister geschildert. Es sei ein kluger Schachzug der Fürstin gewesen, den Lutheranern eine eigene Kirche zu genehmigen. Damals sei die Mehrheit der Bewohner ja reformiert gewesen und die Reformierte Kirche habe etwas gegen ein lutherisches Gotteshaus in Leer gehabt, sagte die Autorin. Damit die Aufmerksamkeit der jungen Zuhörer nicht zu sehr strapaziert wurde, bekamen diese auch Gelegenheit, Fragen zu stellen. Es gab eine rege Beteiligung. Insa Segebade zeigte den Kindern auch einen alten Stein aus dem Kloster Thedinga. Das war damals abgerissen worden und die Fürstin hatte die Steine den Lutheranern für ihre Kirche gespendet. Es gebe sogar noch eine Maurerkelle von der Grundsteinlegung der Lutherkirche. Die befinde sich derzeit aber in einer Ausstellung in der Johannes-a-Lasco-Bibliothek in Emden, erzählte die Autorin. Als ältestes Stück in der Kirche zeigte sie eine Taufschale aus deren Anfangszeit. Geplant sei im Übrigen auch ein vierter Band der Lesepiraten-Reihe.

Hoch qualifizierte Mitarbeiter begleiten Suchtkranke



Karol Zielke (von links), Dana Fritsch und Jürgen Brückner verstärken das Team der Fachstelle für Sucht und Suchtprävention, die von Harald Spreda geleitet wird. Foto: Dübbel

Fachstelle für Sucht und Suchtprävention hat ihr Team verstärkt / Neue Therapiegruppe in Rhaderfehn ab Januar

Verstärkung durch neue Mitarbeiter hat die Fachstelle für Sucht und Suchtprävention in Leer bekommen. Seit Oktober gehören Karol Zielke und Dana Fritsch zum sechs-köpfigen Beraterteam der Einrichtung des Diakonie-Kreisverbandes für den Landkreis Leer. Außerdem kommt im Januar Jürgen Brückner dazu, um in Rhaderfehn in enger Ko-operation mit dem dortigen diakonischen Werk eine neue Therapiegruppe für ambulante Entwöhnungsbehandlung zu betreuen.

Brückner hatte als Diplom-Psychologe und Psychologischer Psychotherapeut bereits 17 Jahre lang einen Stellenanteil in der Einrichtung, hat nach seinem Eintritt in den Ruhestand im Mai zwischenzeitlich dort ausgeholfen und freut sich, nun wieder fest mit einem Auftrag betraut worden zu sein. Im Haus kirchlicher Dienste am Untenende in Rhaderfehn gibt es bereits eine Außensprechstunde, um die sich weiterhin Sarah Koopmann kümmert.

Die neue Therapiegruppe bedeute eine bessere Versorgung der Region, eine Intensivierung bestehender Kontakte und kürzere Wege für die Betroffenen, erklärte Brückner. Er hat auch eine Fortbildung in Traumatherapie absolviert. Die könne er in seine Arbeit mit einfließen lassen. Viele der Suchtkranken hätten traumatische Erfahrungen hinter sich und versucht, durch Alkohol mit Belastungen besser fertig zu werden, erklärte er.

In Rhaderfehn befindet sich dann die vierte Therapiegruppe für ambulante Suchttherapie der Fachstelle im Landkreis Leer. Eine Zusammenarbeit gibt es mit dem Krankenhaus Rhaderland in Weener und dem Marienhospital in Friesoythe sowie mit den regionalen Selbsthilfegruppen.

Harald Spreda als Leiter der Fachstelle für Sucht und Suchtprävention ist die hohe Qualifikation seiner Mitarbeiter wichtig. Alle in der Beratung oder Therapie tätigen Mitarbeiter verfügen zusätzlich zum Diplom oder Bachelor-Abschluss über eine

therapeutische Ausbildung oder absolvieren diese.

Karol Zielke ist Diplom-Psychologe und schließt bald die Ausbildung zum Psychologischen Psychotherapeuten ab. Er bringt Erfahrungen aus seiner Arbeit in der Ubbo-Emmius-Klinik Norden mit. Dort hatte er auf der Entgiftungsstation die Gruppenleitung im qualifizierten Entzug. Neben dem Dienst auf der halben Stelle in Leer absolviert der 36-Jährige ein Fernstudium nach dem Berner Modell, für das er ab und zu in die Schweiz fahren muss. In diesem Studiengang gehe es um einen modernen Ansatz der Therapie, in dem die Bedürfnisse der Betroffenen in den Vordergrund gestellt werden, erläuterte er.

Dana Fritsch ist Sozialarbeiterin im Anerkennungsjahr. Die 23-Jährige hat an der Hochschule Emden-Leer den Studiengang Soziale Arbeit mit dem Bachelor of Arts abgeschlossen. In der Fachstelle hat sie bereits ein Praktikum absolviert. Wie sie fühlt sich auch Karol Zielke im Team sehr wohl. Und dass die Arbeit mit all ihren Herausforderungen sehr beglückend sein kann, betonte aus jahrzehntelanger Erfahrung heraus Jürgen Brückner. Zu sehen, wie man die Entwicklung eines Menschen fördern könne, das mache Freude, betonte er.